

Ein Stück Heimat in der Fremde finden

Tolle Stimmung und viele Besucher: Das Willkommensfest der Stadt für die Kriegsflüchtlinge war ein voller Erfolg

Ralf Tiemann

Iserlohn. Der Wunsch, dass sich vor allem die geflüchteten Menschen aus der Ukraine finden und kennenlernen, und dass sie feste Kontakte untereinander knüpfen, ist am Samstagnachmittag definitiv in Erfüllung gegangen. Es werden wohl an die 1000 Menschen gewesen sein, die den Weg zum Willkommensfest auf der Alexanderhöhe gefunden haben – darunter sehr viele Ukrainer, die aus ihrer zerstörten Heimat in Iserlohn angekommen sind. Rund 700 Kriegsflüchtlinge haben in den wenigen Wochen nach dem Kriegsausbruch bereits ein neues Zuhause in Iserlohn gefunden, ein Ende ist nicht abzusehen. Der Iserlohner Weg, auf Sammelunterkünfte zu verzichten und diesen Menschen möglichst schnell ein Höchstmaß an Ruhe in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen, entspricht sicherlich den Bedürfnissen der Flüchtlinge. Einer schnellen Vernetzung stehe die Unterbringung in den eigenen Wohnungen aber im Wege, sagt Bürgermeister Michael Joithe im Gespräch mit unserer Zeitung. Genau da liege die Grundidee dieses Festes: Die Ukrainer sollen die Möglichkeit bekommen, eine Community zu bilden und somit ein Stück Heimat in der Fremde zu finden.

Ich bin stolz auf unsere Stadt und die vielen ehrenamtlichen Helfer und Organisationen.

Michael Joithe, Bürgermeister

Mit dem Ergebnis war nicht nur Joithe hoch zufrieden. Bei strahlendem Sonnenschein, einem riesigen Angebot an Spielmöglichkeiten für die Kinder, Musikprogramm auf der Bühne und vor allem einem großen Platz mit Tischen und Bänken für die Begegnungen gab es im Grunde

nur lachende und fröhliche Gesichter auf der Höhe – vor allem auch von Burcu Öcaldi, Leiterin des Bereichs Soziales, und Ehrenamtskoordinator Hinrich Riemann, die das Fest für die Stadt organisiert haben und sich nun über die schöne, fried-

liche und familiäre Atmosphäre auf dem Festplatz freuten, wo die Besucher gut von der Bühne unterhalten wurden. Musik kam von dem Chor „Rise Up“, den „Gunternauten“, dem jungen ukrainischen Talent Sofia Semenowa, dem Flötentrio der

Musikschule und einem Kinderchor der „Multikulturellen Kinderwelt“, die auch mit ihrem Film- und Video-Team angerückt war und für die Stadt das Fest filmte und Interviews mit Besuchern und Prominenten führte. Interviews gab es



Vor allem die vielen Kinder der ukrainischen Flüchtlingsfamilien kamen auf der Alexanderhöhe auf ihre Kosten: Das Spiel- und Kreativangebot war riesengroß.

DENNIS ECHTERMANN



Das Video-Team von der „Multikulturellen Kinderwelt“ hat auf dem Festplatz unermüdlich Interviews geführt.

DENNIS ECHTERMANN



Ein großes Talent aus der Ukraine: Sofia Semenowa, erst seit sechs Wochen in Iserlohn, sang auf der Bühne.

DENNIS ECHTERMANN

auch auf der Bühne, wo die ukrainische Moderatorin Julia Eichhofer, die aus Berlin nach Iserlohn gekommen war und zweisprachig durch das Programm führte, unter anderem die Bundestagsabgeordneten Paul Ziemiak und Bettina Lugk begrüßte.

Die Stimmung war einfach blendend, was auch an den vielen Kindern und dem fast kirmesartigen Ausmaß an Spiel- und Kreativangeboten lag. Die ganze Schotterfläche, auf der früher einmal die Parkhalle stand, war mit Zelten gefüllt, mittendrin stand sogar ein Karussell. Ein Novum und eine wohl einmalige Besonderheit war auch, dass es alle Getränke und Speisen – darunter auch ukrainische Spezialitäten – umsonst gab. Statt zu bezahlen, konnte jeder spenden, was er wollte.

Enorme Unterstützung aus der Stadtgesellschaft

„Friede für die Ukraine – Solidarität für geflüchtete Menschen“ lautete das Motto, und die Solidarität ist in Iserlohn ungebrochen hoch. Finanziert wurde das Fest größtenteils aus der Iserlohner Wirtschaft, allen voran der Firma Medice, deren Geschäftsführerin Dr. Katja Pütter-Ammer auch den Anstoß für das Fest gegeben hatte. Unterstützt waren natürlich auch die Iserlohner Hilfsorganisationen „Bürger helfen Bürgern“, „LebensWert“ und „Von Menschen für Menschen“ sowie der Pastoralverbund Iserlohn und die Ortsvereine Hennen, Rheinen, Rheinermark und Drüpplingsen vor Ort. „Ich bin stolz auf unsere Stadt und die vielen ehrenamtlichen Helfer und Organisationen“, sagt Bürgermeister Joithe in seiner Begrüßung. „Ehrenamt ist das lebendige Zeichen einer gut funktionierenden Stadtgesellschaft“. Zu dieser Stadtgesellschaft gehören nun auch die Geflüchteten aus der Ukraine, die Joithe ausdrücklich einlud, das Fest zu nutzen, um Kontakte zu knüpfen und die Angebote und Einrichtungen der Stadt kennenzulernen.